

Gehorsams durchgemacht. Selbst das Leben in Armut, die geringe Kost und das häufige Fasten fielen ihm nicht schwer, da er sein verwöhntes Mutterjöhnchen war. Der Novizenmeister hatte an ihm einen guten Schüler und dieser an jenem einen freundlichen Lehrer. Nie hat derselbe es nötig gehabt, seinen Schüler zu tadeln. Er befürwortete darum nach Verlauf des Jahres die Aufnahme Martins in den Orden.

Aufnahme: Heute noch ist im hohen Chor der Augustinerkirche die Stelle zu sehen, die Luther bei seiner Professleistung lang hingestreckt berührt hat. Auf dem damals unmittelbar vor dem Hochaltar gelegenen Grabmal des Augustinerpaters Johannes Zacharia, der sich auf dem Konzil zu Konstanz den Titel eines Huz-Überwinders erworben hatte, lag in Kreuzesform der junge Mönch und schwur mit lauter Stimme den Eid, den ihm der Prior vorsprach: „Ich Bruder Martinus tue Profess (Gelübde) und verspreche Gehorsam dem allmächtigen Gott und der heiligen Jungfrau Maria und dir, Bruder Winand, Prior dieses Konvents, . . . zu leben ohne Eigenes und in Keuschheit gemäß der Regel des heiligen Augustinus bis an den Tod.“

Lutherzelle: Jetzt wurde dem Bruder Martin eine eigene Zelle zugewiesen. Raum 3 m lang und 2 m breit, hatte sie nur Raum für einen Tisch, einen Stuhl und eine Lagerstatt, letztere mit einem Strohsack und einigen wollenen Decken. Durch das einzige Fenster sah der junge Mönch auf seine letzte Ruhestätte, den Begräbnisplatz der Brüder, der rings vom Kreuzgang eingeschlossen wurde. (Zelle im evg. Waisenhaus.)

Die erste Messe: In diesem engen Raum mußte sich Bruder Martin auf das Priesteramt vorbereiten, für welches ihn seine Vorgesetzten bestimmt hatten. Er tat es mit Furcht und Zittern und unter Gebet und Fasten, da er sich für unwürdig und unfähig zu solch hoher Stellung hielt. Am 2. Mai 1507 las er zagend seine erste Messe, und, als er die Hostie in der Hand hielt, durchlief ihn ein Schauer. Beinahe hätte er noch während der heiligen Handlung den Altar verlassen, wenn ihn nicht sein Lehrer daran gehindert hätte. Als aber alles wohl gelungen war, da fühlte er eine hohe Freude. Sie wurde noch vermehrt durch die Anwesenheit seines Vaters, der mit einem stattlichen Gefolge von Freunden und Bekannten auf 20 Rossen nach Erfurt gekommen war. Er ehrte den Sohn durch eine Gabe von 20 Gulden und nahm teil an dem der Messe folgenden Festmahle. Ueber Tisch sprach Bruder Martin zu seinem Vater: „Lieber Vater, warum habt Ihr Euch so hart dawider gesetzt und waret also zornig, daß Ihr mich nicht gerne wollet lassen ein Mönch werden und vielleicht noch iso nicht allzu gerne sehet? Ist's doch so ein fein geruhsam und göttlich Leben!“ Da antwortete der starkköpfige Alte, der noch immer unmutig über den Schritt seines Sohnes war, offen und ehrlich mit der Gegenfrage: „Ihr Gelehrten,